



Jugendarbeit bis 2030 im Blick

Rebecca Wadepohl bereichert das Team im Dekanat Weißenburg

Knapp 20 000 Gemeindeglieder in 30 Kirchengemeinden, verteilt auf vier Bezirke – das Dekanat Weißenburg ist eines, wo man mobil sein sollte und ein Zusammengehörigkeitsgefühl schwer zu schaffen ist. Das gelingt aber einem Team aus motivierten Haupt- und Ehrenamtlichen erstaunlich gut. Mit Rebecca Wadepohl gibt es seit wenigen Monaten sogar eine eigene Dekanatsentwicklerin.



■ Starkes Team (von links): Linda Kauth, Rebecca Wadepohl, Oliver Schmidt und Dekanin Ingrid Gottwald-Weber vom Dekanat Weißenburg. Foto: Timo Lechner

Ingrid Gottwald-Weber sagt, sie denke gerne länger voraus. Die für 2024 angesetzten Einschnitte in der Landesstellenplanung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern interessieren die Weißenburger Dekanin aktuell nicht mehr – sie hat schon das Jahr 2030 im Blick. »Wenn man etwas entwickeln will, braucht man Freiräume«, sagt sie.

Als vor rund einem Jahr zwei Pfarrstellen vakant wurden, die 2024 ohnehin wegfallen, habe man sich im Dekanat entschieden, diese nicht mit Interimslösungen zu besetzen, sondern gleich etwas Neues anzugehen. Für den neu geschaffenen Bereich Fundraising wurde Christiane Menke-Stumpf gefunden, für Dekanatsentwicklung mit jungen Menschen Rebecca Wadepohl. »Wenn auch nur für zwei Jahre – aber in denen kann man vieles anstoßen«, erklärt Gottwald-Weber.

Die eigenen Strukturen schaffen

Die in Reutlingen aufgewachsene 24-Jährige hat an der CVJM-Hochschule in Kassel Soziale Arbeit sowie Religions- und Gemeindepädagogik studiert. Weißenburg ist ihre erste Stelle nach der Ausbildung. »Es ist eine tolle Chance, sich selbst neue Strukturen auszudenken und Netzwerke zu schaffen«, erklärt sie.

Die Organisation der Präparandenarbeit und der Kon-

fi-Camps hat sie sich als Erstes vorgenommen. In den Bezirken sollen Leitungs- und Orga-Teams aufgebaut werden, die wiederum ihre Jugendlichen um sich scharen und motivieren sollen, an einer gemeinsamen Vision von Kirche mitzuarbeiten.

Rund 30 Ehrenamtliche kann man schon vorweisen, die ihrerseits als »Teamer« auftreten und sich in den Gemeinden für die Jugendarbeit engagieren. »Wenn eine gute Basis aufgebaut wird, bleiben die Leute auch bei der Kirche«, ist sie überzeugt.

Dabei ist sie nicht allein. Mit Dekanatsjugendreferentin Magdalena Gmelch (seit Oktober 2020 im Dienst) und Dekanatsjugendpfarrer Oliver Schmidt, der im Herbst vergangenen Jahres als Pfarrer in den Bezirk Ost gekommen ist, bildet sie ein Team, das derzeit die Jugendarbeit im Dekanat auf Vordermann bringt.

Im prall gefüllten Kalender der Evangelischen Jugend im Dekanat finden sich neben den klassischen Rüstzeiten und Gottesdiensten auch besondere Aktions- und Erlebnistage. Die Dekanatsjugendreferentinnen sind auch bei Elternabenden sowie Beicht- oder Vorstellungsgottesdiensten mit eingesetzt.

»Wir arbeiten eng mit den evangelischen Jugendorganisationen in Pappenheim und Gunzenhausen zusammen«, ergänzt Schmidt. Benachbart sei man so-

wieso, die Grenzen der Gemeinden seien fließend. »Die jungen Menschen sollen einmal sagen, dass das ihre Kirche ist und Kirche nichts Abgehobenes über ihren Köpfen bedeutet«, ist er überzeugt. Die Zeiten, in denen Hauptamtliche mit fertigen Konzepten kommen, die der Jugend mehr oder weniger übergestülpt werden, seien längst vorbei. »Wir arbeiten partizipativ.«

Auf Augenhöhe begegnet man sich dabei mit Ehrenamtlichen wie Linda Kauth. Die Pleinfeldlerin hat sich in ihrer Gemeinde gerade darum gekümmert, dass ein bereits länger bestehender Jugendraum im Gemeindehaus neu eingerichtet wird.

Im benachbarten Ellingen will sie mit den Jugendlichen vor Ort dasselbe tun. »Wenn man die Jugend beteiligt, dann geht auch was voran«, meint Kauth. Langfristiges Ziel sei, wieder eine Dekanatsjugendkammer zu bilden, in der Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher 30 Gemeinden im Dekanat eine Stimme haben. Dazu müssten die Mädchen und Jungen schon im Konfi-Alter richtig abgeholt werden.

Die Dekanin freut sich über die Dynamik, die derzeit in ihren Gemeinden steckt. »Es ist wie im Mai.« Und was in zwei Jahren ist? Das weiß weder die Dekanin noch Wadepohl. Doch die Basis für eine nachhaltige Jugendarbeit wird gerade geschaffen. Timo Lechner

SOMMER-CHANSONS

»STARKE STIMMEN« lautet das Motto eines Konzerts, bei dem »Sommer-Reise-Chansons« von Komponistinnen von Michael Herrschel (Gesang) und der Kantorin für die evangelischen Altstadtkirchen in Fürth, Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier), am Sonntag, 16. Juli, um 16 Uhr in der Auferstehungskirche Fürth vorgetragen werden. »Imaginäre Reisen liegen im Trend«, meinen die beiden Künstler, die »vielsprachige musikalische Drei-Minuten-Abenteuer, frech und witzig in Töne gebracht« präsentieren. Die Reise führt von Brasilien nach Portugal, von Paris nach Hamburg, von Hamburg in die Karibik. Melodien gibt es von Chiquinha Gonzaga, Anita Owen, Sarah Koninsky, Charlotte Blake, Billie Brown, Mary Wymann Williams, Marguerite Monnot, Florence Véran sowie von Daniela Reis und Friederike Ernst zu hören. sob

FÜRTH

Jugendtreff im Zirkuswagen

Einen ausgemusterten Zirkuswagen zum Treff ausgebaut hat in den vergangenen Monaten die Jugendgruppe »Die wankeligen Puddings« der Lukasgemeinde in Fürth-Fürberg. Der »Puddingtrailer« wurde mit viel Eigenleistung der Jugendlichen und unter der Ägide von Jugendreferentin und Mesnerin Corina-Juliane Welker im Gemeindegarten nördlich der Kirche aufgestellt. Er dient jetzt als zusätzlicher Jugendraum und Treffpunkt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf circa 12 000 Euro. Eine große Menge der Kosten können durch Spenden gedeckt werden, die von den Jugendlichen eingesammelt wurden. Zudem haben verschiedene Stiftungen einen Betrag dazugegeben. tle



■ Jugendliche der Fürberger Gemeinde vor dem Wagen. Foto: Welker